

## - Gängige Fragen zum Monitoring häufiger Brutvogelarten -

### Wozu ein Vogel-Monitoring?

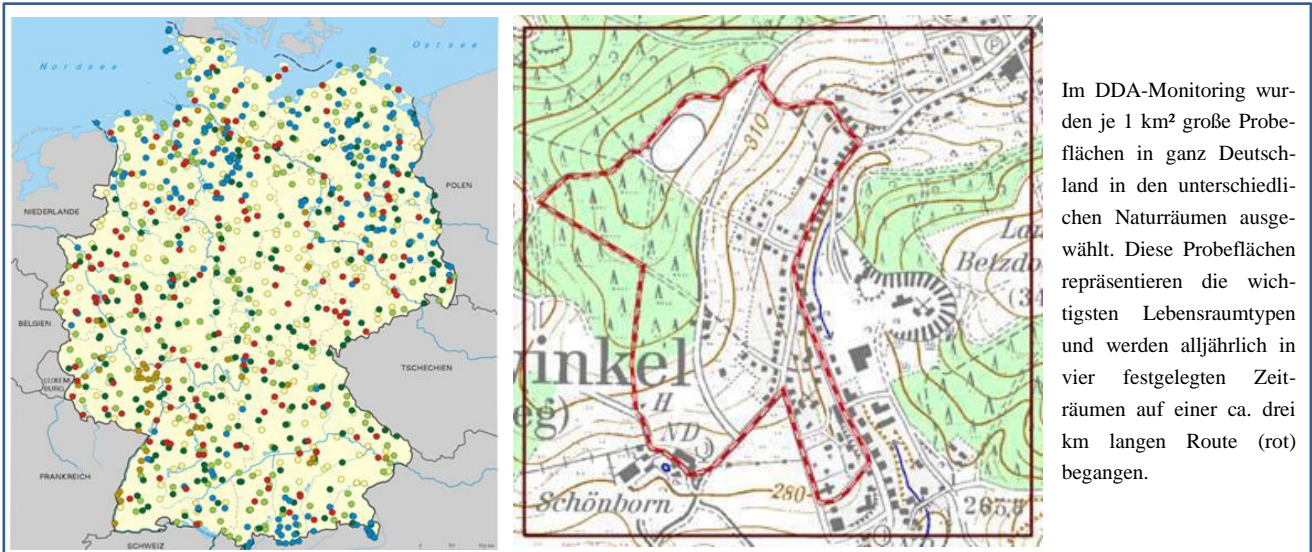
Seit vielen Jahrzehnten sammeln ehrenamtliche Vogelkundler regional und überregional Beobachtungen und Daten zum vogelkundlichen Geschehen. Anfangs geschah dies vor allem aus wissenschaftlichem Interesse und Freude am Vogelbeobachten. Die Schwerpunkte lagen dabei auf attraktiven und schon damals eher seltenen Vogelarten. Dabei musste aber jeder Beteiligte erfahren, dass in den letzten Jahrzehnten bedeutende Verluste gerade unter den häufigen, "gewöhnlichen" Vogelarten zu verzeichnen waren, die nicht im Fokus artspezifischer Vogelschutzaktivitäten standen. Schon früh konnten Vogelkundler deshalb anhand ihrer Daten auf negative Entwicklungen hinweisen und Schutzdefizite verdeutlichen. Von besonderem Wert waren dabei langfristige Datenreihen aus Erfassungsgebieten, die unter Berücksichtigung der bekannten Lebensraumbedürfnisse einzelner Arten Hinweise auf Habitatverluste und Landschaftsverarmung lieferten. So wurden ehrenamtlich betriebene Vogelerfassungsprogramme ganz nebenbei zu einem Gradmesser für den Zustand unserer Natur. Mittlerweile gibt es ein für ganz Deutschland systematisch erstelltes Umwelt-Monitoring. Da das Vogelbeobachten aufgrund der hohen Ästhetik und Vielfalt der verschiedenen Arten für viele Menschen sehr attraktiv ist und zudem Vögel sich leichter finden und beobachten lassen, als z.B. Kleinsäuger, eignet sich diese Tiergruppe ganz besonders für ein Monitoring des Zustands unserer Landschaft und der Artendiversität.

### Was ist das DDA-„Monitoring“?

„DDA“ steht für den **D**achverband **D**eutscher **A**vifaunisten, also die Dachorganisation aller in Sachen Vogelschutz und Ornithologie aktiven Verbände in Deutschland. Der DDA ist damit die zentrale Koordinationsstelle für große Atlas- und Monitoringvorhaben in Deutschland, die den Zustand unserer Vogelwelt dokumentieren. Mit Hilfe zahlreicher Ehrenamtlicher, von Landesverbänden und Landesbehörden, werden nun seit Jahren systematische „Monitoring“ Programme durchgeführt, d.h. Dauerbeobachtungen zur Erfassung von häufigen und seltenen Brutvögeln, Rastvögeln und Wasservögeln.

Im „Monitoring häufiger Brutvogelarten“ werden seit 2004 auf jeweils 1 km<sup>2</sup> großen Probeflächen die Bestände aller darin brütenden Vogelarten erfasst und dokumentiert. Schwerpunkt des Programms sind dabei die häufigen Brutvogelarten in zufällig ausgewählten Landschaftsausschnitten, also eine standardisierte Stichprobe unserer Vogelarten in der „Normallandschaft“. Diese Daten erlauben die Hochrechnung von Bestandszahlen für ganz Deutschland und einen Einblick über

langjährige Bestandstrends. Dazu wurden Probeflächen durch das Bundesamt für Statistik zufällig über das ganze Bundesgebiet verteilt, unter vorheriger Zuordnung zu verschiedenen Naturräumen.



Im DDA-Monitoring wurden je 1 km<sup>2</sup> große Probeflächen in ganz Deutschland in den unterschiedlichen Naturräumen ausgewählt. Diese Probeflächen repräsentieren die wichtigsten Lebensraumtypen und werden alljährlich in vier festgelegten Zeiträumen auf einer ca. drei km langen Route (rot) begangen.

### Was ist besonders am „Monitoring häufiger Brutvogelarten“?

In den letzten Jahren häufen sich die erfreulichen Meldungen über Bestandszunahmen und Ausbreitung von einzelnen seit Jahrzehnten geschützten Brutvogelarten, wie zum Beispiel dem Kranich, Seeadler, Wanderfalke oder einigen Wasservögeln. Ganz anders sieht es aber z.B. in der Agrar- und Kulturlandschaft aus. In diesen flächenmäßig am weitesten verbreiteten Lebensräumen ist unser Wissensstand über das Vorkommen vieler häufiger Vogelarten sehr dürftig. Gerade hier sind aber viele Arten verbreitet, für die Deutschland eine hohe Verantwortung trägt, weil ein beachtlicher Teil der Weltpopulation vieler Arten bei uns heimisch ist (z.B. Sommergoldhähnchen). Nur wenn auf Basis verlässlicher Monitoringprogramme Negativentwicklungen frühzeitig erkannt werden, können Schutzmaßnahmen eingeleitet werden – bevor die betroffenen Populationen sich in einem Abwärtsstrudel befinden. Seit den 1960er Jahren gibt es in Großbritannien den „Common Bird Census“. In verschiedenen anderen europäischen Ländern folgten ähnliche Projekte. Dabei sind lange Datenreihen sehr wertvoll. Nur so können wir Bestände quantifizieren und feststellen, dass nicht nur seltene Arten, sondern mittlerweile auch viele „Allerweltsarten“ sich aus unserer normalen Kulturlandschaft mehr und mehr zurückziehen. Dies betrifft vor allem Arten der Agrarlandschaft, die besonders stark auf eine Intensivierung der Landnutzung reagieren. Hinzu kommt, dass unsere Vogelwelt in den kommenden Jahren zunehmend mit den Auswirkungen des weltweiten Klimawandels konfrontiert wird, und mit den damit einhergehenden rapiden Wandel von Lebensräumen, Nahrungsangebot und Brutbedingungen.

Intensive Landnutzung, der rasante Klimawandel aber auch direkte Faktoren wie Pestizideinsatz oder Jagd (z.B. auf Rebhuhn) verursachen deutliche Bestandsveränderungen und stellen eine enorme Herausforderungen für den Naturschutz dar. Um diesen auch nur annähernd gewachsen

sein zu können, brauchen wir aktuelle Daten zur Bestandssituation und -entwicklung unserer Vogelarten. Genau diese Datenbasis erarbeitet das Brutvogelmonitoring des DDA als Dauerbeobachtungsprogramm für häufige Brutvögel. Mit einer Teilnahme an diesem Programm erarbeiten Sie Daten mit unmittelbarer und strategischer Bedeutung für den Naturschutz!

### **Können vorhandene Untersuchungen/Beobachtungsgebiete in das DDA-Monitoring eingebracht werden?**

Ein Monitoring häufiger Brutvogelarten kann unmöglich auf der ganzen Fläche stattfinden. Stattdessen erfolgt eine Erfassung von Stichprobenflächen, die bundesweit nach einem einheitlichen Verfahren zufällig verteilt wurden und deren Ergebnisse repräsentativ für die betrachtete Region sind. Das heißt, dass schon anderweitig bearbeitete Zählgebiete nicht integriert werden können. Um statistisch abgesicherte Auswertungen zu ermöglichen, ist eine strikte Einhaltung der vom Bundesamt für Statistik vorgegebenen Dauerbeobachtungsflächen erforderlich. Hinzu kommt dass das Monitoring nach standardisierten Methoden stattfindet, die meist nicht mit den Methoden anderer Programme vergleichbar sind.

### **Welche Anforderungen werden an die Kartierer gestellt – kann auch ein „Laie“ an diesem Projekt mitarbeiten?**

Die Antwort ist „Jein“: Eine Kartierung der Monitoringsflächen in der Normallandschaft stellt z.T. geringere Anforderungen an den Kartierer als manch andere Kartierungsprojekte. In weiten Teilen der Agrarlandschaft ist das zu beobachtende Artenspektrum auch sehr begrenzt, sodass sich auch Personen im gewissen Rahmen auch einarbeiten können, solange entsprechendes Grundwissen, Engagement und die Bereitschaft zur Weiterbildung vorhanden sind. Jeder neue Kartierer erhält zu Beginn einen Fragebogen zu den vorhandenen ornithologischen Kenntnissen, um sich und den Koordinatoren eine Einschätzung der Artenkenntnis zu ermöglichen. Unsicherheiten bzgl. der Voraussetzungen zur Mitarbeit sollten im Einzelfall mit den Koordinatoren besprochen werden.

### **Was bedeutet für Sie eine Beteiligung an diesem Projekt?**

Sie sollten absehbar in der Lage sein, über einen Zeitraum von mindestens drei (besser mehr) Jahren Ihre Probefläche zu bearbeiten. Das bedeutet, jedes Jahr an vier Tagen alle während der Begehung Ihrer Fläche beobachteten Vögel zu erfassen. Jeder Durchgang auf einer vorab festgelegten Route (von ca. 3 km Länge) wird zwischen zwei und vier Stunden dauern. Nach Abschluss der Freilandbegehungen werden Sie noch die Beobachtungsdaten aus Ihren Feldkarten in sogenannte Artkarten übertragen und können damit die Zahl der Reviere pro Art und Lebensraum ermitteln. Diese Ergebnisse müssen bis zum 31. August des jeweiligen Jahres beim LBV eingehen.

### **Muss ich neben dem Zeitaufwand auch noch mit Kosten rechnen?**

In vielen Bundesländern ist das leider tatsächlich so. Dagegen konnte in Bayern bisher das Landesamt für Umwelt immer Geldmittel bereitstellen, aus denen wir den Kartierern die Fahrtkosten erstatten und zudem eine pauschale Aufwandsentschädigung von 50 € pro Jahr und Probefläche auszahlen. Voraussetzung für eine Auszahlung ist jedoch die fristgerechte Einreichung aller nötigen Daten.

Da die Mittel Jahr um Jahr neu bewilligt werden müssen, können wir heute noch keine Garantie geben, dass solche Aufwandsentschädigungen auch in künftigen Jahren möglich sein werden, es ist aber davon auszugehen.

### **Wie viele Dauerbeobachtungsflächen sind noch zu vergeben und wie erfahre ich, welche davon für mich interessant sind?**

In Bayern sind knapp 60% aller Probeflächen in Bearbeitung. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass in der Nähe Ihres Wohnorts noch Dauerbeobachtungsflächen zur Verfügung stehen. Auf einer ständig aktualisierten Datenbank des DDA ([www.dda-web.de](http://www.dda-web.de)) können Sie unter „*Häufige Brutvögel – Neu*“ den Vergabestand aller Flächen einsehen, über Postleitzahlen oder Ortsangaben nach Probeflächen suchen, Karten und Luftbilder der Probeflächen aufrufen und schließlich auch Probeflächen für eine Bearbeitung reservieren lassen. Sie können sich dazu aber auch einfach an die unten angegebene Kontakt-Adresse des LBV wenden.

### **Was tun, wenn eine Fläche nicht kartierbar ist?**

Bei der Flächenauswahl konnten die zuständigen Statistiker deren Zugänglichkeit nicht berücksichtigen. Deshalb ergab die Zufallsziehung auch Probeflächen, die in schwieriges hochalpines Gelände, auf einen Truppenübungsplatz oder in ein sensibles Schutzgebiet (z.B. Wiesenbrütergebiet) fallen, wo Kartierungen nicht möglich sind. In solchen Fällen stehen bis zu drei Ersatzflächen zur Verfügung, die angefragt werden können, sollte die Originalfläche nicht kartierbar sein. Bitte sprechen Sie sich daher mit uns ab, wenn Sie Probleme mit der Begehbarkeit einer von ihnen übernommene Probefläche feststellen sollten.

Auf eine Ersatzfläche sollte jedoch nicht deshalb ausgewichen werden, weil die Kartierung einer Probefläche unattraktiv ist, zum Beispiel wenn sie durch eine stark befahrenen Verkehrsader durchtrennt wird oder ein Industriegebiet beinhaltet. Auch solche Lebensräume gehören zu unserer „Normallandschaft“. Sie bei den Kartierungen auszusparen, hieße ein zu positives Bild der „Normallandschaft“ zu zeichnen.

### **Wie bekomme ich Antworten auf weitere Fragen?**

Bezüglich der Erfassungsmethodik finden Sie viele weitere Hinweise im Methodenhandbuch, das Sie als Mitarbeiter erhalten. Bei widersprüchlichen Angaben zwischen dem Methodenhandbuch

und unseren Anleitungen für das Monitoring häufiger Brutvogelarten, halten Sie sich bitte an die Anleitungen des LBV. Das Methodenhandbuch gibt zwar eine gute allgemeine Übersicht über verschiedene Erfassungsmethoden, nicht immer entsprechen diese jedoch den in unserem Fall verwendeten Vorgaben für die Linientaxierung.

Für alle weiteren Fragen und natürlich auch für die Vergabe aller Probeflächen ist der LBV als Landeskoordinator in Bayern Ihr Ansprechpartner:

Landesbund für Vogelschutz in Bayern

Eisvogelweg 1

91161 Hilpoltstein

Tel. 09174/4775-36

Fax 09174/4775-75

E-Mail [monitoring@lbv.de](mailto:monitoring@lbv.de)

Auch im Internet finden Sie unter <http://www.lbv.de/aktiv-werden/dda-monitoring.html> weitere Informationen zum Monitoring und können sich wichtige Dokumente wie Erfassungsbögen, Abrechnungsformulare etc. herunterladen.